

Universiteit Gent

Gent (Belgien)

Ernährungsökonomie (Master)

Wintersemester 2014/15

Vorbereitung

Neben der ERASMUS-Bewerbung an der Justus-Liebig-Universität Gießen ist es erforderlich, sich nach der Zusage auch an der Gasthochschule zu bewerben. Das Besondere an der Universität Gent ist, dass die Englischkenntnisse, in Form eines TOEFL- oder IELTS-Zertifikates, nachzuweisen sind. Alternativ besteht die Möglichkeit, einen Sprachtest am Universitätssprachzentrum Gießen zu absolvieren, was die kosten- und zeitgünstigere Variante darstellt (CEF-Level B2 notwendig). Im Vorfeld und zu Beginn des Auslandssemesters sind zahlreiche Formalitäten zu erledigen. Dies gehört nun mal zum „ERASMUS-Leben“ dazu; sind diese „Hürden“ gemeistert, kann es endlich mit der Vorfreude und dem Auslandssemester losgehen.

Unterkunft

Nachdem ich die offizielle Zusage von der Gasthochschule erhalten hatte, stand die Wohnungssuche an. Da ich mich zunächst nicht im Studentenwohnheim bewerben wollte, versuchte ich mein Glück auf dem privaten Wohnungsmarkt. Hier gestaltete sich die Suche schwieriger als gedacht, weil ein Großteil der Zimmer für mindestens zwölf Monate vermietet wird. Da ich nur für ein Semester eine Unterkunft benötigte, kamen somit die meisten Wohnungen nicht infrage. Als Tipp: bei Eintragung VOR dem Auslandsaufenthalt in entsprechende Facebook-Gruppen, beispielsweise „International Students at Ghent University“ oder „ESN GENT“, hat man vielleicht Glück, über private Anzeigen von anderen Studenten eine Wohnung zu ergattern. Eine - allerdings riskante - Möglichkeit besteht auch, in Gent anzureisen und vor Ort nach einem Zimmer zu suchen; es gab Kommilitonen, die mit dieser „Methode“ erfolgreich waren. Ich entschied mich dann doch für ein Zimmer im Studentenwohnheim. Entscheidend ist, sich rechtzeitig zu bewerben. Erfolgt nach einer gewissen Zeit keine Rückmeldung, ist es wesentlich, hartnäckig nachzufragen, da offensichtlich Bewerbungen unter- oder sogar verlorengehen. Erste Erfahrung: IMMER nachhaken und nicht aufgeben! Schließlich wurde mir ein Zimmer im Studentenwohnheim zugeteilt. Die monatliche Miete ist mit 407 € recht hoch; allerdings sind alle Kosten, einschließlich Internet, darin enthalten. Jedes Zimmer beinhaltet ein eigenes Bad mit Dusche, einen Külschrank, Kleiderschrank, Schreibtisch mit zwei Stühlen, eine kleine Kommode, ein Regal, Bett mit Bettlaken, Kopfkissen, eine Wolldecke mit Bezug. Tipp: Meiner Meinung nach hält eine Wolldecke nicht ausreichend warm; daher empfehle ich, eine eigene Bettdecke mitzubringen. Die Küche wird mit allen Studenten (ca. 10 bis 30), die den gleichen Flur bewohnen, geteilt. Jeder hat zwei eigene Schließfächer; selbst besorgt werden müssen: Geschirr, Besteck, Töpfe und Küchenutensilien.

Wer keine Zeit oder Lust zum Kochen hat, kann in der Mensa - direkt im Wohnheim - essen gehen. Die Preise belaufen sich, je nach Gericht, zwischen zwei und vier Euro. Das Wohnheim hat einen common room, der tagsüber zum Lernen und abends für gemeinsame DVD-Vorführungen oder Partys genutzt werden kann.

Nicht weit vom Wohnheim entfernt gibt es einen Supermarkt, ein Kino und die Overpoortstraat - die Partystraße. Bis zum Stadtzentrum sind es zu Fuß etwa 20 Minuten; mit dem Fahrrad (Leihgebühr: 60 €) ist man entsprechend schneller dort.

Fazit: Das Leben im Studentenwohnheim war das Beste, was mir passieren konnte! Zunächst hatte ich Zweifel, ob die Zimmer nicht - für ein ruhiges Zurückziehen - zu hellhörig sind. ABER die Mitbewohner wachsen einem so ans Herz, und ich habe mich wie in einer kleinen Familie gefühlt, mit der man viel erlebt und die mir Rückhalt bietet: das gemeinsame Kochen (oder eben auch nicht), die zwanglosen Gespräche in der Küche tragen zum Zusammenhalt und Wohlfühl bei. Es wurde auch schon einmal lauter, aber das hielt sich wirklich in Grenzen, vor allem, da ab 23.00 Uhr Nachtruhe angesagt ist, und ab und zu der Sicherheitsdienst vorbeischaud. Sicherlich ist die Lautstärke abhängig von der Anzahl und Mentalität der Flurbewohner. Ich hatte das Glück, auf einem eher kleinen Flur mit ganz tollen Mitbewohnern zu leben.

Studium an der Gasthochschule

Die von der Universität Gent angebotenen „Welcome Days“ für Austauschstudenten sind hilfreich, um einige Kommilitonen kennenzulernen und wichtige Informationen zur Universität und Studiengestaltung zu erhalten. Außerdem wurde eine Führung über den Campus veranstaltet.

Tipp: Schon vor Beginn des Auslandsaufenthaltes ist es sinnvoll, sich zu einem Buddy-Programm anzumelden, bei dem jedem Austauschstudenten während des Semesters ein belgischer Student, als Ansprechpartner, zugeteilt wird.

Die „Faculty of Bioscience Engineering“ bietet eine Reihe von Austauschprogrammen in englischer Sprache an, aus denen Kurse gewählt werden können. Allerdings ist zu beachten, dass im Learning Agreement mindestens 15 ECTS aus EINEM Programm auszusuchen sind, und INSGESAMT mindestens 20 ECTS vorausgesetzt werden. Dies bedeutet, sich zum Beispiel für drei Module à 5 ECTS aus dem Programm „Food Science and Nutrition“ zu entscheiden, zusätzlich noch für ein Modul mit mindestens 5 ECTS aus einem anderen Programm. Mög-

lich ist es auch hier, Module aus einem ganz anderen Fachbereich zu wählen. Weiterhin werden Sprachkurse, zum Beispiel Niederländisch, angeboten, die meistens mit 3 ECTS angesetzt sind. In unserem Fachbereich 09 werden die Kurse mit einem Vielfachen von 6 ECTS angerechnet - also 6, 12, 18, 24, 30. Viele Kurse in Gent haben beispielsweise 5 ECTS, der Sprachkurs 3 und Kurse aus anderen Fachbereichen 6 ECTS. Darauf sollte bei der Kurswahl geachtet werden, da andernfalls ECTS verloren gehen können, würde man beispielsweise 20 ECTS erreichen (hier würden 2 ECTS „verloren“ gehen). Auch wenn sich das Ganze etwas kompliziert anhört, gestaltet sich das Anrechnen der Kurse insgesamt als sehr einfach.

Die Kurse waren interessant, allerdings auch anspruchsvoll. Hausaufgaben, Hausarbeiten und Präsentationen müssen vorbereitet werden. Ebenfalls sind die Klausuren nicht zu unterschätzen, jedoch im Bereich des Machbaren. Bitte nicht vom Bewertungssystem abschrecken lassen: In Gent besteht ein 20-Punktesystem und es geht das „Gerücht“ um, dass 14 Punkte schon sehr gut und 20 Punkte erst gar nicht zu erreichen sind. Allerdings wird dies bei der Anrechnung der Ergebnisse an unserer Universität berücksichtigt.

Alltag und Freizeit

Neben dem Studium bleibt auch noch etwas Zeit für Freizeitaktivitäten - wie viel, das kommt sicherlich auch darauf an, wie die Prioritäten zwischen Studium und Freizeit gesetzt werden. Je nach Kurswahl ist man von der Universität doch ziemlich eingespannt. Trotzdem findet sich die Zeit für viele interessante Unternehmungen: Zum einen gibt es die berühmte Partymeile in der Overpoortstraat; wer keine Lust auf Partys hat aber Abwechslung sucht, dem bietet Gent zahlreiche Alternativen. Belgien - da macht auch Gent keine Ausnahme - ist berühmt für seine Pommes Frites mit den unterschiedlichsten Soßen („Andalois“ und „Yuppi“ sind meine absoluten Favoriten).

Ein weiteres Aushängeschild ist die belgische Schokolade, wobei ich die Pralinen von „Leonidas“ empfehlen kann. Auch die Waffeln und natürlich das Bier sollten auf jeden Fall probiert werden. Auf den Karten - oder soll ich besser Buch sagen - der Kneipen findet der Bierfreund zahllose Sorten. Die vielen Bars bieten abends einen gemütlichen Treffpunkt für Freunde. Besonders gefiel mir der Hot Club de Gand; hier lässt sich kostenlos live Jazzmusik genießen. Direkt neben dem Wohnheim wurde auf dem Kanal ein Boot zu einer gemütlichen Bar - mit einer Katze als Bewohnerin - umgestaltet.

Natürlich gehört auch Sport zum Uni-Alltag. Ein Fitnesscenter liegt direkt neben dem Wohnheim. Die Universität Gent hat ein eigenes Sportprogramm. Jeder beliebige Kurs - von Aero-

bic über BBB, Fechten bis zu Zumba - kann besucht werden. Eine Kurseinheit kostet 2,20 €, ein 10er- Ticket 20 €.

Die vielen Parks - zum Beispiel Citadelpark - laden zum Joggen ein.

Der Besuch der Oper in Gent war eine besondere Erfahrung für mich. Verschiedene Aufführungen wie klassisches Ballett, Opern, Konzerte und Theaterstücke - für die es günstige Studententickets gibt - sind meiner Meinung nach sehr empfehlenswert, auch wenn man kein „Operfan“ ist.

Ein Highlight ist das „Lichterfestival Gent“. In der ganzen Stadt werden auf einige Gebäude eindrucksvoll Bilder, Motive und ganze Geschichten projiziert; Musik untermalt diese Lichtspektakel.

DAS Verkehrsmittel für Studenten ist das Fahrrad. Gent, eine „Fahrrad-Stadt“, beschrieb eine Kommilitonin ganz treffend: „Bicyclists are the Kings and Queens in Gent.“ Das bedeutet, Fahrradfahrer haben einfach vor allem und jedem Vorfahrt; die Autos halten immer an und lassen dich vorbei. Schon Babys werden hier ans Fahrradfahren gewöhnt, indem sie einen Ehrenplatz auf dem Fahrradlenker haben. Ja, Alltagssituationen können hier lustig sein.

Natürlich gehören zum Auslandssemester auch viele Ausflüge. Zugfahrten innerhalb von Belgien sind sehr günstig; Studenten unter 26 Jahren bezahlen pro Strecke nur 6 € (GoPass 1) beziehungsweise 5 € (GoPass 10). Brüssel, die Hauptstadt, ist natürlich ein Besuch wert. Außerdem lohnen sich Tripps in belgische Städte wie Liège (Lüttich), Antwerpen, Brügge oder auch ans Meer nach Oostende. Tipp: Es gibt eine Coast Tram - eine Art Straßenbahn - die an allen Orten, von De Panne (Nähe Grenze zu Frankreich) über Oostende bis nach Knokke (Nähe Grenze zu Niederlande), der flämischen Nordseeküste, anhält - eine gute Gelegenheit, die einzelnen Orte und zahlreichen Strände zu besuchen; mein Favorit ist der Küstenstreifen in Blankenberge.

Preiswerte Ausflüge außerhalb Belgiens, zum Beispiel nach Amsterdam und Paris, werden von Studentenorganisationen wie „ESN Gent“ oder „Action Satisfaction Network Gent“ organisiert. ESN bietet außerdem gemeinsame Kino-, Theater- oder Opernbesuche an, veranstaltet Partys und Sportevents. Eine ESC-Card verhilft zu zahlreichen weiteren Vergünstigungen.

Fazit

Meine beste Erfahrung war sicherlich, so viele Menschen - von denen ich nun manche meine Freunde nennen darf - aus der ganzen Welt kennenzulernen. Das Leben im Studentenwohnheim, gemeinsam Gent zu entdecken stellten besondere Erlebnisse dar.

Das anspruchsvolle Studium verlangt einiges ab, was letztendlich ja auch gut so ist. Insgesamt bin ich froh, mein Auslandssemester in Gent verbracht zu haben und muss zugeben, dass die Zeit viel zu schnell vorüberging.



